Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 28 (1970)

Artikel: Ein Brief
Autor: Walter, Peter Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659187

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER MATTHIAS WALTER

Ein Brief

Sie zog eine Zigarette aus der Box. Nachdem sie den Filter zwischen die Lippen gesteckt hatte, benützte sie zum Anzünden ein schönes Gasfeuerzeug.

Dann nahm sie einen gefalteten Bogen Papier. Sie legte den Bogen auf die Unterlage aus glänzendem schwarzem Leder, strich ihn mit der Kante der rechten Hand glatt. Dann schraubte sie die Kappe vom Füller und setzte das Datum. Das Papier war in einem sanften, beruhigenden Rosa gehalten.

Sie schrieb «Liebster Kurt» und erkundigte sich nach seinem Befinden. Dann lehnte sie sich zurück und rauchte eine weitere Zigarette.

(Occasionenhändler Scheidegger hängt regelmässig um zwei Uhr ein Kartonschild mit der Aufschrift «Bin gleich zurück. Bitte warten!» an die Tür und verbringt den Tag in einem auf orientalische Art dekorierten Café.)

Wie jedesmal schrieb sie vom Nebel, der auf diese Gegend und das Gemüt drückt; ihre Schrift ist leserlich, die Wörter in die Länge gezogen.

Sie rauchte wieder.

Ein Zug rollte vorbei *ein schnellzug durchfährt die station pfeift adamo wird immer schlechter die ferien in zermatt drei oder vier oder zwölf reisende erwarten den personenzug nach olten gehen auf dem perron auf und ab nächsten monat bekomme ich gehaltserhöhung wenn die züge durch den bahnhof fahren halten sich die männer am mantelkragen fest*

Man sollte nicht zuviel rauchen.

Sie schrieb mit leicht schräggeneigtem Oberkörper und von ihrer Zimmervermieterin, die auch besser wieder heiraten würde. Sie verglich den Schnee in Zermatt mit Kreidestaub, fand, Watte wäre eigentlich treffender, farbiger, konnte sich aber doch nicht entschliessen, «Kreidestaub» zu ersetzen. Schliesslich erwähnte sie die nassen, nach Kampfer riechenden Pullover.

Sie schrieb:

«Erinnerst Du Dich an jenes nette Lokal, welches 'Au Vieux Valaisan' heisst und eine so bezaubernde...»

Sie hielt inne und biss sich auf die Unterlippe. Dann nahm sie den Notizblock, schrieb dieses schwierige Wort auf zwei Arten. Entschied sich und fuhr weiter:

«...so bezaubernde Athmosphäre ausstrahlte? Weisst Du noch, wie wir ins Hotel zurückgingen?»

Dann wünschte sie ihm alles Gute und gute Gesundheit und grüsste ihn und setzte ihren Namen Heidi. Sie steckte den Brief in einen Umschlag, klebte ihn zu.

Dann drehte sie das Radio auf.